

Beilage zu No. 42 des Kreisblatt

2. Mai.

für den Kreis Westerburg.

1916

Landwirte, lasst die Delssamen bis zur Samenreife stehen!

Dem Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Dole und Fette, G. m. b. H., sind von verschiedenen Seiten Mitteilungen zugegangen, nach denen in manchen Gegenden Deutschlands von den Landwirten die jungen Oelpflanzen (Raps, Rübsen usw.) gemäht werden, um sie zu Futterzwecken zu verwenden. Mit Recht weist er als die bernsene Stelle, der die Versorgung des Landes mit Fett und die Regelung des Fettverkehrs obliegt, auf die nicht wieder gutzumachende Schädigung der heimischen Wirtschaft hin, die notgedrungen eintreten muß, wenn das Abmähen der jungen Oelpflanzen größeren Umfang annehmen sollte.

Wie anderwärts, so läßt sich erfreulicher Weise auch in unserem Hammerbezirk ein vermehrter Anbau von Raps in diesem Frühjahr feststellen. Vielfach sieht man jetzt wieder die goldgelben Rapsfelder blühen, die im Verein mit den frischgrünen Saaten das Landschaftsbild so malerisch gestalten. Aber auch bei uns wird ein Teil der Rapsaat jetzt grün versüßert. Dagegen läßt sich dann nichts einwenden, wenn der Raps eigens zur Futtergewinnung angebaut wurde. Dieser Raps wird nämlich besonders dick gesät (12—15 Pfd. auf den Morgen, während man bei Raps zur Fönergewinnung mit der Hälfte Saatgut auskommt) und würde, falls man ihn reif werden ließe, sich voransichtlich vorher umlegen und viel Stroh, aber wenig und kleine Körner bringen. Wo aber der Raps von Anfang an zur Samengewinnung angepflanzt wurde oder sich während der Entwicklung so dünn gestellt hat, daß er eine bruchbare Körnerernte erwarten läßt, da sollte man ihn unter allen Umständen reif werden lassen.

Der Mangel an Dolen und Fetten ist bei weitem ernster, als die augenblicklich herrschende Futternot, die mit dem Fortschreiten der Jahreszeit abnehmen wird. Er ist, da Deutschland für den Bezug der Rohmaterialien für die Delsgewinnung zum überwiegenden Teil auf außereuropäische Länder angewiesen ist, nicht zu beseitigen und kaum zu mildern und wird sich, wenn bis dahin wesentliche Änderungen der Lage nicht eintreten sollten, doppelt fühlbar machen. Zudem entgeht das Futtermittel der Landwirtschaft nicht, da ihr später nach Verarbeitung der Saaten die Preßrückstände zur Verfüzung gestellt werden. Die Forderung, daß Abmähen der Oelpflanzen zu unterlassen, die im nationalen Interesse einbringlich erhoben werden muß, bedeutet somit keineswegs, daß den Landwirten Futtermittel entzogen werden, sondern lediglich eine Verschiebung in der Gewinnung der Futterstoffe.

Die Preise, die vom obengenannten Kriegsausschuss für Delssamen im vergangenen Jahre gezahlt worden sind, sind, auch wenn sie im laufenden Jahre keine Erhöhung erfahren sollten, als durchaus lohnend zu bezeichnen. Somit dürfte auch der etwaige Einwand, daß der Anbau von Delfrüchten unter heutigen Verhältnissen nicht rentabel sei, fortfallen.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 29. April. Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhafter, für uns erfolgreicher Minenkampf. In Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen ange setzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals franz. Gegenstöße an der Höhe „Totter Mann“ und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Moronvilliers (Champagne) einen franz. Doppeldecker herunter; seine Insassen sind tot. Oberleutnant Bölké schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narozs-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Über die vor dem 20. März gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Starnarosse und Gut Stachervoie genommen. 5 800 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer sind in unsere Hände gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere Blutluste, die sich bei einem gestrigen, in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Ryazan an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 30. April. Amtlich
Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Oise fanden für uns erfolgreiche Patrouillengeschäfte statt.

Links der Maas griffen gestern abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe „Totter Mann“ und die anschließenden Linien bis nördlich des Caurettes-Wäldchens an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Ostabfall der Höhe ist der Angriff abgeschlagen. Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belloray im Kampfe mit drei Gegnern einen derselben ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narozs-Sees wurden nachts noch 4 russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingefangen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen ist die Lage unverändert.

An der Höhe „Totter Mann“ wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeugeschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Noyon im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind tot.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 29. April.

Amtlich. Die in Kut-el-Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. **Mehr als 13000 Mann sind kriegsgefangen.**

Zum Fall von Kut-el-Amara.

TU. Konstantinopel, 29. April. Die in Kut-el-Amara eingebrachte Beute ist noch nicht festgestellt. Unter den Gefangenen befinden sich vier Generäle, 240 englische und 270 indische Offiziere. Der türkische Oberkommandierende Halli Pasha ließ den General Townshend im Besitz seines Degens. (Frankf. Stg.)

Der Aufstand in Irland.

Hamburg, 29. April. (Res. Bl.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht einen Bericht eines Augenzeugen der Straßenkämpfe in Dublin. Es heißt darin: Der Aufstand in Irland beschränkt sich keineswegs auf Dublin und einige Küstenorte, sondern ist eine wohl organisierte, das ganze Land umfassende Bewegung. Mehr als 30 000 Iren stehen bewaffnet gegen die englische Regierung. Waffen und Munition wurden zum großen Teil schon vor Beginn des Kriegs in das Land gebracht, sind aber während des Kriegs weiter ergänzt worden. Erst in allerletzter Zeit entdeckte England zu seinem großen Schrecken die Fortschritte, die die Organisation in Irland gemacht hatte. Trotzdem wurde kein Militär hingeschickt, sondern nur einige hundert Spione, die die Leiter der Bewegung ermitteln sollten, um sie verhaften zu können. Der Plan des Ausschusses der Revolutionäre in Dublin, die Verbindung der irischen Küste mit England abzuschneiden, wurde verraten. Es erfolgte die Verhaftung einzelner Ausschusmitglieder. Darauf besetzten Abteilungen bewaffneter Außständischer alle öffentlichen Gebäude. Der größte Teil der irischen Truppen weigerte sich, gegen die Außständischen vorzugehen. Die Lage durfte sich inzwischen kaum zu ungünsten der Iränder verändert haben. Im Hafen von Dublin liegen mehrere englische Kriegsschiffe, die aber noch keinen Schuß abgefeuert und keinen Mann an Land gesetzt haben. Auf dem Dampfer, mit dem der Gewährsmann Dublin verließ, befanden sich zahlreiche Iren, die nicht mit den

Aufständischen sympathisierten und nach England zurückkehrten. Unter diesen herrschte die Überzeugung, daß die englische Regierung am besten tun würde, wenn sie die Bewegung durch Verhandlung mit den Aufständischen beizulegen suchte, deren Organisation nicht unterschätzt werden dürfe.

Ein neuer Verlust der englischen Flotte im Mittelmeer.

WTB. London, 28. April. (Nichtamtlich). Die Admiralität teilt mit, daß das Schlachtschiff „Russell“, das die Flagge des Konteradmirals Fremantle führte, im Mittelmeer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. 124 Mann werden vermisst, 676 wurden gerettet.

Das Schlachtschiff „Russell“ maß 14 220 Tonnen und war mit vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter- und zwölf 7,6-Zentimeter-Kanonen bewaffnet und hatte 4 Torpedolancierrohre. Seine Geschwindigkeit betrug $19\frac{1}{2}$ Knoten.

Ein zweites großes Truppentransportschiff der Entente vor Saloniki durch ein deutsches U-Boot vernichtet.

Wien, 28. April. (Bens. Bl.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen, daß es einem deutschen Unterseeboot gelungen sei, einen großen Truppenschiff vor dem Kap Karabin zu versenken. Damit wäre das zweite Schiff der verbündeten Flotte vor dem Hafen von Saloniki torpediert worden.

Die amerikanische Mehrheit wünscht den Frieden.

TU. New-York, 29. April. Der angesehene Parteiführer Mann gab vorgestern im Senat eine Erklärung gegen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab. Die Kundschaft enthaltete stürmischen Beifall. Über 75 000 Protesttelegramme aus allen Teilen Amerikas sind allein im Senat eingetroffen. Die Ergebnisse der Primärwahlen beweisen, daß die überwältigende Mehrheit des Landes den Frieden wünscht.

„Deutsche Tageszeitg.“

Unterzeichnung

des bulgarisch-rumänischen Handelsabkommens.

TU. Sofia, 30. April. Einer Meldung der bulgarischen „Rambana“ zufolge ist das wirtschaftliche Vereinbarung zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest und dem rumänischen Handelsminister unterzeichnet worden.

„B. Z.“

Austausch von Verwundeten.

WTB. Gern, 27. April (Nichtamtlich). Wie der „Bund“ erfährt, wird nach dem 1. Mai der Austausch schwerverwundeter Gefangener wieder aufgenommen werden. 10 000 schwerverwundete französische und 3 000 deutsche Krieger sollen wieder in die Heimat zurückbefördert werden.

Aus dem Kreise Westerburg.

Westerburg, den 2. Mai 1916.

Schule und Sommerzeit. Die Wiesbadener Regierung verfügte darüber folgendes: Allen etwaigen Versuchen, die Wirkungen der Neuerung (Verlegung der gesetzlichen Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 gegenüber der mitteleuropäischen Zeit um eine Stunde) durch Verlegung des Beginns der Schulzeit abzuschwächen oder aufzuheben, ist mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Niederahr, 26. April. Am 20. April wurde dem Gefreiten Johann Wolf von hier vom Lehr-Inf.-Regt. für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Außer Wolf sind hier schon früher mit dem Eisernen Kreuz dekoriert worden die beiden Bizefeldweber und Brüder Johann und Peter Fein, ferner die Unteroffiziere Karl Lauth und Adam Gerlach.

„Das Vatenkind der fünften Armee“ lautet die eigenhändige Unterschrift des Kronprinzen auf einem Kabinettsbild, das den Kronprinzen mit seiner am 6. April 1915 geborenen Tochter darstellt. Die Patenschaft bei der Taufe der Prinzessin hat der Kronprinz, wie gemeldet, der von ihm befehligen fünften Armee übertragen und eintragen lassen. Das Bild wurde am Jahrestag der kleinen Prinzessin jedem Angehörigen der fünften Armee übermittelt. Einzelne dieser Bilder sind als Kriegsanddenken von den Feldzugsteilnehmern an ihre Angehörigen in der Heimat gesandt worden.

Höhe Arzneimittelpreise in England.

Nach einer von der „Times“ veröffentlichten Liste ist Phenacetin seit Kriegsausbruch um das 26fache im Breite gestiegen, Aspirin um das 20fache, A. tifrin um das 12fache, Bromkali um das 16fache, Lebervtran um das 11fache, Salizylsäure um das 20fache.

1. Wer Getreide versüßt, versündigt sich am Vaterlande!
2. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hasen, Menghorn, Wissensucht, worin sich Hasen befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterlande!

Gesang- u. Gebetbücher
in grosser Auswahl, empfiehlt
P. Kaesberger, Westerburg

Der Landsturm auf Feldwache.

In Rußland, im fernen Osten,
Steht in stürmischer Winternacht
Ein Landsturmann auf Posten,
Hält treulich seine Wacht.

Eingegraben bis zum Kumpf
Steht er in Eis und Schnee —
Vor einem großen Sumpf,
Die Kälte tut ihm weh.

Kugeln um die Ohren sausen
Ihm fast in jedem Augenblick,
Doch muss er steht hier draußen
Darf nicht wenden seinen Blick.

Von Geschützen blist ein Schimmern,
Doch auch dieses lässt ihn kalt,
Denn er denkt in seinem Innern,
Die Schießerei ist ja schon alt.

Sieb' was kraucht dort her von Osten
Ein Rus, ein tapfer Mann,
Er greift unsre Posten
Mit Handgranaten an.

Eine nur hat er geworfen
Doch verfehlt auch sie ihr Ziel,
Durch des Postens Kugel
Schon der erste Russe fiel.

W. Scheid, Verhahn, 2. Kompanie Inf.-Regt. 20.
Rußland, 1. März 1916.

Aber jetzt die vielen andern,
Die noch kommen hinterher
Alle sind sie stark bewaffnet,
Jeder spannt jetzt sein Gewehr.

Doch auch unsre Postenlette
Steht fest und blickt geradeaus,
Blößt so manchem tapfern Russen,
Zeigt das Licht des Lebens aus.

Vor der Uebermacht muß ziehen,
Unsre Feldwach sich zurück,
Doch bei diesem kleinen Angriff
Hat der Russe gar kein Glück.

Vielle Tote und Verwundete,
Vierzig sind wohl an der Zahl
Dreißig müssten wir beerdigen,
Hier in diesem ungewissen Tal.

Stolz ziehn jetzt bei Tagesgrau en,
Wieder unsre Posten auf
Ja, der Russe hat's gespürt,
Dass der Landsturm stramm geht drauf.

Drum auf Feldwach, Kameraden
Seid stets auf eurer Hut
Das Gewehr, es sei geladen,
Und zeigt Euren Mut.

W. Scheid, Verhahn, 2. Kompanie Inf.-Regt. 20.

Rußland, 1. März 1916.

Au die Gemeinden.

Dem Kreise steht eine kleine Menge Erbsen, Bohnen und Graupen zur Verfügung. Anmeldungen hierfür sind bis 5. Mai beim Bürgermeister in Westerburg anzubringen. Die Vorräte werden unter die Anmeldenden entsprechend verteilt.

Ferner sind Anmeldungen für Kaffee-Ersatz-Mischung erwünscht.
Westerburg, den 2. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Westerburg.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle des Stadtbezirks Westerburg für das Veranlagungsjahr 1916 liegt zur Einsicht der Steuerpflichtigen vom 3. bis 10. d. Mts. auf dem Bürgermeisteramt öffentlich aus.

Westerburg, den 1. Mai 1916.

Der Magistrat. Kappel.

Als Ersatz für die beschlagnahmten Kupferkessel empfehlen wir besonders unsere

Stahl-Emaillekessel.

Dieser Kessel besitzt die gewölbte Bodenform des Kupferkessels und ist daher mehr wie jeder andere Kessel geeignet, den Kupferkessel zu ersetzen. **Gusskessel** sind infolge Mangel an Facharbeitern in Qualität nicht so gut wie in Friedenszeiten und kann eine Gewähr für gute dauerhafte Ware nicht mehr übernommen werden. Aus diesen Gründen allein möchten wir die Anschaffung von **Stahl-emaillekesseln** empfehlen und bitten bei Bedarf um Jhren Besuch.

Auskunft erteilt auf Wunsch Herr Hans Bauer, Westerburg.

C. von Saint George,
Hachenburg.

Wir suchen verköstliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgegenündern an den Verlag der

Wmiet- und Verkaufs-Zentrale
Frankfurt a. M. Hanshaus.

Kleine Fetttheringe

50—60 Stück Inhalt in ein Postfächchen in Heringstunke versendet franko per Nachnahme zu Mt. 6,85 6527 gr. Haase, Dessa.

Feldpost-Schachteln

in allen Größen empfiehlt
P. Kaesberger.